

Medienmitteilung / Bern, 29. Juni 2026

Der Robert-Bing-Preis geht an Eduardo Martin Moraud, EPFL, und Aiman S. Saab, UZH

Zwei herausragende Neurowissenschaftler erhalten den Robert-Bing-Preis 2026: Eduardo Martin Moraud, Assistenzprofessor an der EPFL, wird für seine translationale Forschung zu Bewegungsstörungen bei Morbus Parkinson geehrt. Aiman S. Saab, Professor an der Universität Zürich, liefert mit seiner Arbeit grundlegende Erkenntnisse darüber, wie das Zusammenspiel von Gliazellen und Neuronen zur Erhaltung der Hirnfunktionen beiträgt. Der Preis ist mit jeweils 30'000 CHF dotiert.

Der Preis, der alle zwei Jahre von der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) verliehen wird, geht auf ein grosszügiges Vermächtnis des Basler Neurologen Robert Bing (1878–1956) zurück. Gemäss dem Willen des Stifters werden Forschende ausgezeichnet, die herausragende Arbeit zur Verbesserung der Erkennung, Behandlung oder Heilung neurologischer Erkrankungen geleistet haben. Die Preisverleihung findet am 12. November 2026 in Bern statt. Weitere Informationen zum Preis und eine Übersicht über die bisherigen Preisträger:innen sind auf der SAMW-Website zu finden: samw.ch/bing-preis.

Prof. Eduardo Martin Moraud



Eduardo Martin Moraud ist Assistenzprofessor und Inhaber des Medtronic-Stiftungslehrstuhls für Adaptive Neuromodulation am Neuro X Institute der EPFL. Seine translationale Forschung treibt die Entwicklung von Closed-Loop-Neuromodulationstherapien voran, um die Mobilität von Menschen mit neurologischen Erkrankungen wiederherzustellen. Die Forschung ist an der Schnittstelle von klinischer Neurologie, Neuro- und Ingenieurwissenschaften angesiedelt. Sie ist in beeindruckender Weise interdisziplinär, was auf Prof. Morauds breit gefächerte Expertise beruht.

Mit einem vielversprechenden neuen Ansatz der adaptiven tiefen Hirnstimulation arbeiten Eduardo Martin Moraud und sein Team daran, Gang- und Gleichgewichtsstörungen bei Morbus Parkinson zu behandeln. Die Stimulation wird dabei in Echtzeit an Bedürfnisse und Bewegungszustand der betroffenen Person angepasst. Ermöglicht wird dies durch personalisierte Algorithmen zur neuronalen Dekodierung. In einer ersten Machbarkeitsstudie führte dieser Ansatz bei Patienten zu deutlichen Verbesserungen der Mobilität. Eine Stärke des Vorgehens liegt in seiner Flexibilität: Symptome und therapeutische Befürfnisse der Betroffenen können gezielt einbezogen werden.

Eduardo Martin Moraud studierte Elektro- und Regelungstechnik an der Universidad Politécnica Madrid und an der École des Mines in Paris. An der Universität Edinburgh erwarb er danach einen Master of Science in künstlicher Intelligenz. Auf seine 2014 abgeschlossene Promotion in Neurotechnik an der ETH Zürich folgte eine Postdoc-Stelle an der Universität Oxford. Vor seinem Wechsel an die EPFL arbeitete Eduardo Martin Moraud in der Abteilung für klinische Neurowissenschaften des CHUV, wo er eine eigene Forschungsgruppe aufbaute. Er erhielt mehrere renommierte Stipendien: das Marie-Skłodowska-Curie-Postdoktorandenstipendium sowie Ambizione und Starting Grants des Schweizerischen Nationalfonds (SNF).

Prof. Aiman S. Saab



Aiman S. Saab ist an der Universität Zürich ausserordentlicher Professor ad personam für Neurogliale Pharmakologie. Er betreibt gemeinsam mit seiner Forschungsgruppe Grundlagenforschung in molekularen Neurowissenschaften und befasst sich insbesondere mit dem Zusammenspiel von Gliazellen und Neuronen, mit speziellem Fokus auf Axonen. Ziel seines international anerkannten Forschungsprogramms ist ein besseres Verständnis der Mechanismen, die zur Erhaltung der Hirnfunktionen beitragen.

Aiman S. Saab und seinem Team verdanken wir grundlegende Erkenntnisse zum Austausch von Stoffwechselprodukten zwischen Glia- und Nervenzellen. Diese metabolische Kopplung trägt wesentlich dazu bei, die Funktionsfähigkeit von Nervenzellen zu erhalten. Die bahnbrechenden Arbeiten von Prof. Saab ermöglichen ein besseres Verständnis von Alterungsprozessen im Gehirn. Dank ihrer breiten Relevanz bieten sie ausserdem eine vielversprechende Grundlage für die Behandlung unterschiedlicher neurologischer Erkrankungen, darunter Multiple Sklerose und altersbedingte neurodegenerative Erkrankungen. Auch bei der Methodik leistet Aiman S. Saab Pionierarbeit, insbesondere bei der Verbindung von Elektrophysiologie und metabolischer Bildgebung. In seinem Labor wurden modernste Verfahren entwickelt, mit denen sich Energiestoffwechsel und Zellfunktionen im Nervensystem untersuchen lassen.

Aiman S. Saab studierte Medizin und Humanbiologie an der Philipps-Universität Marburg. Nach seiner 2012 abgeschlossenen Promotion in Neurobiologie an der Universität des Saarlandes, Homburg, war er Postdoktorand am Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen und an der Universität Zürich. Seit 2018 leitet Aiman S. Saab eine eigene Forschungsgruppe am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der UZH, von 2020 bis 2025 mit einer SNF-Eccellenza-Professur. Im Jahr 2024 erhielt er einen Consolidator Grant des SNF.

Kontakt

Tobias Hurth, Ressort Wissenschaft | +41 31 306 92 94 | t.hurth@samw.ch

Die Fotos in Druckqualität können heruntergeladen werden unter: samw.ch/medien.